Regelmäßige Demos von Schülern und Lehrern der Regensburger BOS/FOS für eine Verbesserung blieben bisher wirkungslos. MZ-Archiv

„Ignoranter und zynischer Umgang“

BOS/FOS Im Streit zwischen Stadt und Kultusministerium meldet sich nun der frühere Schul-Chef Dr. Felix Novak zu Wort.

VON GERTRUD BAUMGARTL, MZ

REGENSBURG. „Viel schlimmer als Rechthaberei“ – mit diesen Worten überschreibt der ehemalige Leiter der FOS/BOS, Oberstudiendirektor a. D. Dr. Felix Novak, einen Brief an die MZ. Darin kritisiert er den Umgang der Stadtspitze mit einer der größten Schulen Regensburgs.

Der Pädagoge, der von 2000 bis 2006 Chef war, wirft darin der Stadt eine „ignorante Verleugnung von Tatsachen“ vor, wenn sie bestreite, dass die Schule ein „strukturelles Problem“ habe, wie kürzlich auch von Kultusminister Ludwig Spaenle bescheinigt. Auch Dr. Felix Novak meint, die Stadt müsse die „40-jährige notdürftige und mehrhäusige Unterbringung in heruntergewirtschafteten, asbestverseuchten, vom Schimmel bedrohten und von Lärm belästigten Gebäuden“ verantworten. Wie er beschreibt, habe er „Jahr für Jahr mit der Meinung der Stadtspitze“ leben und den Schulbetrieb organisieren müssen. Die Stadt habe geglaubt, man könne Schüler umverteilen, wenn Räume fehlen.

Laut Dr. Novak sei dieser Versuch schon 2004 gescheitert, nachdem OB Schaidinger mit dem Kultusministerium vereinbart hatte, eine Klasse im Zweig „Sozialwesen“ nach Kelheim zu verlagern. Die damalige Ministerialbeauftragte habe seinerzeit rund 20 „geeignete“ Schüler und deren Eltern angeschrieben und benachbarten Schulen zugewiesen, die meisten davon an die FOS Kelheim.

Das Ergebnis beschreibt Dr. Novak so: „Zu Beginn des Schuljahres hat nur ein Schüler die ihm zugewiesene FOS besucht. Viele legten mithilfe von Anwälten dar, dass sie die zugewiesenen Schulen nicht auf zumutbare Weise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen könnten.“ Andere Schüler hätten das Schreiben ignoriert und seien zu Schuljahresbeginn in Regensburg erschienen. Einige wenige, vermutet Dr. Novak, gaben ihr Ziel auf, die Fachhochschulreife zu erlangen.

Sein Fazit: Nach diesem einen erfolglosen Versuch immer noch Umverteilung zu fordern, grenze an einen ignoranten und zynischen Umgang der Stadt mit Gefühlen von Schülern. Er werde „nie die Ängste, Sorgen und das Entsetzen der damals betroffenen Schüler vergessen“.

> **„Die Schulordnung, auf die sich die Stadtspitze beruft, darf nicht Jahr für Jahr missbraucht werden.“**
> DR. FELIX NOVAK, SCHULCHEF A.D.

DAUERMÄNGEL

› **Schuljahresbeginn 2010/11:** Am Dienstag um 9.30 Uhr hat Schulleiter Karl Heinz Kirchberger vier Klassen der FOS/BOS – insgesamt 160 Schülerinnen und Schüler – wieder nach Hause geschickt. Der Grund war schon zu Schuljahresende bekannt: „Wir haben nicht genügend Platz.“

› **Die Diskussion:** Die Stadtspitze und der für FOS/BOS zuständige Ministerialbeauftragte Heyder vertreten gegensätzliche Standpunkte. Während die Stadt auf die Lösung drängt, „überzählige“ Schüler anderen beruflichen Oberschulen in Ostbayern zuzuweisen, verweist der MB auf die Schulordnung, die keine „Umverteilungen“ vorsieht.

› **Das Kultusministerium:** Minister Ludwig Spaenle schaltet sich nach einer Anfrage von MdL Maria Scharfenberg in den Streit zwischen Stadtspitze und Ministerialbeauftragtem ein und erteilt der Stadt einen Rüffel: Nur bei unerwartet auftretenden Engpässen könne ein MB die Umverteilung anordnen. Das sei in Regensburg gerade nicht der Fall.